

Nomination Ständeratswahlen 2023

Ständeratswahlen 2023: Marianne Binder nominiert

Isabell Landolfo, Präsidentin Die Mitte Bezirk Kulm und Parteileitungsmitglied, im Gespräch mit der Ständeratskandidatin.

Isabell Landolfo:

Es kommt mir vor, als sei es gestern gewesen. Da hatten wir dich in einem Aarauer Garten als Ständeratskandidatin nominiert, und jetzt stehst du wieder vor der Herausforderung.

Marianne Binder:

Das habe ich mir auch gedacht. Eben begann die Legislatur, schon in einem Jahr ist sie zu Ende. Und wieder stehen wir im Wahlkampf. Ich freue mich darauf, weiss jedoch, dass das kein Spaziergang wird. Ich habe grossen Respekt vor allen Mitkandidierenden, mein Vorteil jedoch ist meine Partei.

Isabell Landolfo:

Im Ständerat bildet Die Mitte die grösste Gruppe. Das weist auf die Mehrheitsfähigkeit bei Majorzwahlen hin.

Marianne Binder:

Genau. Bei Majorzwahlen setzen die Wählenden weniger auf die Pole und mehr auf die gemässigten Kräfte.

Isabell Landolfo:

Eine etwas optimistische Aussage für den Aargau. Seit 1995 war unsere Partei im Ständerat nicht mehr vertreten. Dafür immer die FDP, welche sich mit der SVP zusammentat und zwischenzeitlich war auch noch mit Pascale Bruderer die SP vertreten.

Marianne Binder:

Diesmal ist die Situation eine andere. Thierry Burkart wird im ersten Wahlgang seinen Sitz sichern. Im zweiten wird es dann um die Mehrheitsfähigkeit der politischen Kräfte gehen. Um die Mobilisie-

rung über die eigene Basis hinaus. Das letzte Mal haben wir ein Resultat erreicht, das es seit 1995 nicht mehr gegeben hat. Das macht Mut. Was Pascale Bruderer betrifft, die der SVP den Sitz 2011 gegen Ueli Giezendanner äusserst knapp abspenstig machte: sie war ins bürgerliche Lager hinein akzeptiert. Wie gesagt: es geht um die Mehrheitsfähigkeit über die Lager hinaus. Und da ist Die Mitte im Vorteil.

Isabell Landolfo:

Themenwechsel. Du warst kürzlich in der Ukraine. Welche Erfahrungen hast Du gemacht?

Marianne Binder:

Es war ein Regierungsbesuch. Ich durfte als Parlamentarierin mitreisen. Es treibt mich um, auf welch brutale Weise ein demokratisches Land in Europa überfallen wird, die Menschenrechte verletzt werden, eine ganze Infrastruktur in Grund und Boden gebombt und Umweltschäden angerichtet werden, die man kaum erträgt. Als Kind des Kalten Krieges sollte es einen aber nicht allzu sehr wundern. Putin war der Chef des berüchtigten Geheimdienstes der ehemaligen kommunistischen Sowjetunion. Dass ihm in unserem Land gerade auch gewisse politische Rechte hinterherrennen, ist verwunderlich.

Isabell Landolfo:

Offenbar besteht eine Faszination für autoritäre Männer und Autokraten.

Marianne Binder:

Ja. Es macht mir Sorgen, wie die Welt zunehmend entdemokratisiert wird. China, die Ukraine, der nahe Osten, Afghanistan und Iran. Die Schweiz muss ihren Beitrag leisten zur Stabilisierung der Welt durch Demokratie. Gerade als neutrales Land müssen wir Kante zeigen. Neutralität heisst nicht, Recht und Unrecht nicht klar zu benennen. Im Gegenteil. Über-

all dort, wo Menschen um ihre Freiheit kämpfen, tun sie es für uns alle. Für Frieden und Freiheit weltweit, in Europa und in der Schweiz.

Isabell Landolfo:

Was ja auch unsere Vernetztheit offenlegt. Die globale, diejenige in Europa. Es geht um Energie, Forschung, Wirtschaftsbeziehungen, Klima.

Marianne Binder:

Wenn ich mir vorstelle, wie wir uns beim Rahmenabkommen in die Haare gerieten, dann zeigt gerade dieser Krieg klipp und klar, dass wir nun auf ganz andere Art und Weise im Westen zusammenwachsen. Dieser Krieg stellt alles in den Schatten und Mikroorganisation können wir uns gar nicht mehr leisten. Nur schon, was die Beteiligung der Schweiz an der Europäischen Sicherheitsarchitektur betrifft. Allein verteidigen können wir uns bei einem Überfall nicht.

Isabell Landolfo:

Die globalen Probleme werden zu lokalen und umgekehrt.

Marianne Binder:

Die Welt ist ein Dorf. Der einzelne Mensch steht in weltweiter Verbindung und Verantwortung. Ich sehe das als Auftrag an die Politik und an die staatstragende Funktion, die meine Partei vertritt. Für diese Werte werde ich mich einsetzen.

Isabell Landolfo
und Marianne Binder



Fraktionspräsident Alfons Paul Kaufmann gratuliert Marianne Binder zur Nominierung.

Mittendrin und handeln

Letztlich fragte mich eine Kollegin, was mich in den vergangenen Monaten am meisten beschäftigt hat. Ich realisierte, dass ich diese Frage nicht so schnell beantworten kann. Ich fühlte mich zunehmend gefordert, dass vermeintliche Selbstverständlichkeiten infrage gestellt sind und unsere Gesellschaft aus meiner Sicht in einem grossen Wertewandel ist.

Mich beschäftigt, dass wir bald jede Handlung und Haltung rechtfertigen und reflektieren müssen. Wenn ich z.B. mit dem Auto zur Arbeit fahre, mir ab und zu ein gutes Stück Fleisch gönne, Ferien mit dem Flugzeug plane, mich zu meinem Geschlecht äussere, meine Schreibweise überdenken muss,

am 100-prozentigen Arbeitspensum Freude habe, das sonnige Wetter geniesse und nicht immer an die schmelzenden Gletscher denke, und vieles mehr. Ich Sorge mich um die junge Generation, die mit all dem konfrontiert ist und die Zukunft nur noch problemorientiert dargestellt bekommt. Letztlich sagte mir eine Pflegefachfrau, sie getraue sich kaum mehr öffentlich zu sagen, dass ihr der Beruf viel Freude bereitet.

Es ist mir bewusst, dass wir die Augen bei vielen Themen nicht oder nicht mehr verschliessen dürfen. Die Frage stellt sich mir aber immer mehr, wie wir den gesellschaftlichen Wandel gemeinsam schaffen und die Zukunft mit

all dem Wissen, das wir haben, lebenswert und auch etwas freudig gestalten können. Ich bin überzeugt, dass der Umgang mit diesen Herausforderungen unserer Mitte-Partei auf den Leib geschnitten ist. Wir arbeiten an Lösungen! Wir sollten den Mut aufbringen, uns über Erfolge zu freuen und diese sichtbar zu machen. Zusätzlich Kraft holen können wir, wenn wir Träume zulassen, an diese glauben, sowie positiv über die Zukunft denken. Ganz im Sinne des Zitats von Eleanor Roosevelt: «Die Zukunft gehört denen, die an die Wahrhaftigkeit ihrer Träume glauben.»

Edith Saner,
Grossrätin und Vizepräsidentin
Die Mitte Aargau

Zwei neue Volksinitiativen

Ja zu fairen Steuern und fairen Renten auch für Ehepaare.

Aktuell werden Ehepaare auf steuerlicher Ebene bei der Berechnung der direkten Bundessteuer gegenüber unverheirateten Paaren mit demselben Einkommen benachteiligt. Bei den AHV-Renten erhalten verheiratete Paare heute zudem maximal 150% des Maximalbetrags einer Vollrente. Dies im Gegensatz zu unverheirateten Paaren, die zwei Vollrenten erhalten. Bundesrat und Parlament tun sich seit Jahren schwer, eine Lösung zu finden. Deshalb hat Die Mitte zwei neue Volksinitiativen lanciert: «Ja zu fairen Steuern» und «Ja zu fairen AHV-Renten».

Ehepaare werden heute bei der AHV diskriminiert. Wo Konkubinatspaare mit zwei getrennten AHV-Renten bis zu 200 Prozent des Höchstbetrags einer AHV-Rente erhalten, bekommen Ehepaare maximal 150 Prozent des Höchstbetrags. Und zwar selbst dann, wenn beide Ehepartner während des ganzen Erwerbslebens voll einbezahlt haben. Das ist unverständlich. Die bisher geltende Begrenzung auf 150% für Ehepaare soll vollständig aufgehoben werden.

Bei der direkten Bundessteuer zahlen Ehepaare deutlich mehr Steuern als unverheiratete Paare in der gleichen wirtschaftlichen Situation. Unsere Initiative zielt darauf ab, verheiratete Paare gegenüber anderen Lebensformen nicht zu benachteiligen. Dabei überlässt sie es grundsätzlich dem Gesetzgeber, wie man die steuerliche Benachteiligung von Ehepaaren beseitigen will. Einzige Bedingung hierzu ist die Beibehaltung der gemeinsamen Besteuerung. Aktuell gibt es Bestrebungen zur Einführung der Individualbesteuerung. Diese bildet jedoch einen massiven Eingriff in das bestehende Steuersystem der Kantone, führt zu unterschiedlichen Steuersystemen und damit zu einem überwältigenden administrativen Aufwand für den Staat und die Steuerpflichtigen. Auch gesellschaftspolitisch ist die gemeinsame Besteuerung der richtige Weg. Heutzutage teilen sich die Paare Familienarbeit und Erwerbsarbeit auf. Da sollte es doch keine Rolle spielen, wer wann in welcher Lebensphase wieviel zu gemein-

samen Einkommen beiträgt. Alle geteilt durch zwei und zum halben Satz besteuert, ist die modernste Lösung.

Marianne Binder-Keller,
Parteipräsidentin

Faire Steuern und Renten endlich auch für Ehepaare.

«Ja, ich will!»



Aktuell bezahlen Ehepaare mehr Steuern und bekommen kleinere AHV-Renten als unverheiratete Paare.

Unterstützen Sie Fairness für alle Paare.

Jetzt zweimal unterschreiben: www.die-mitte.ch/ja-zu-fairness

Die Mitte

Arbeit im Grossen Rat geprägt von Krieg, Gesundheit, Energie und Steuern

Ein turbulentes Jahr geht auch im Grossen Rat langsam zu Ende. Viele Geschäfte wurden in den vergangenen Monaten durch uns behandelt und sind durch uns angestossen worden.

Eines davon ist die neu zu schaffende Ombudstelle, welche auf eine überwiesene Motion der Mitte Aargau zurückgeht und dem Grossen Rat im Januar 2023 zur zweiten Lesung vorgelegt wird. Wir sind guter Hoffnung, dass die Ombudstelle geschaffen werden kann, auch wenn diese von rechter Seite bestritten wird. Es braucht eine neutrale Stelle als Anlaufstelle für unsere Bürgerinnen und Bürger.

Zusätzlich wurden wir mit Vorlagen zum aktuellen Krieg in der Ukraine eingedeckt. Im Rahmen unserer Möglichkeiten setzen wir uns für Hilfsangebote und Unterstützungsmöglichkeiten ein.

Im Moment läuft die Vernehmlassung zur Gesundheitspolitische Gesamtplanung (GGpl), welche sehr komplex und aufwendig ist. Verschiedene Meinungen und Auffassungen müssen gesichtet und zusammengeführt werden. Diese Thematik wird uns mit Sicherheit auch nach der Auswertung der Vernehmlassung noch intensiv beschäftigen. Das macht Sinn. Wenn wir im gesamten Gesundheitsbereich etwas bewirken wollen, müssen wir uns mit dieser Vorlage intensiv auseinandersetzen.

Ebenso sind wir im Moment mit der vorliegenden Steuerstrategie 2022-2030 mit ihren 20 Leitsätzen stark gefordert. Eine langfristige, wegweisende und wichtige Strategie für unseren Kanton. Die einzelnen Leitsätze geben viel Diskussionsstoff und wurden unter der Leitung von Grossrätin Maya Bally in der Arbeitsgruppe Wirtschaft, Verwaltung und Finanzen in unserer Partei diskutiert und beraten. Dieses Beispiel zeigt auf, dass unser neu eingeführtes System, im Vorfeld Meinungen unserer Parteibasis einzubeziehen, gut funktioniert.

Im Bereich des Förderprogramms Energie 2021-2024 stehen wir klar hinter dem Zusatzkredit von ca. 58 Millionen (davon ca. 12 Millionen vom Kanton), welcher vorwiegend in das Gebäudeprogramm des Kantons fliessen soll. Leider werden auch diese langfristig sinnvollen Investitionen von rechter Seite teilweise bestritten.

Eine effiziente Beratung erfuhr die Gesetzesänderung im Steuergesetz (StG) zur ausländischen Hinzurechnungsbesteuerung, welche dem Kanton von international tätigen Firmen weiterhin ein Steuereinkommen garantiert. Die Hinzurechnungsbesteuerung soll verhindern, dass Gewinne durch die Gründung einer Gesellschaft im niedrig besteuerten Ausland der Besteuerung in der Schweiz entzogen werden. Sie erfasst die Gewinne aus Lieferungs- und Leistungsbeziehungen einer ausländischen Gesellschaft, die in einem Niedrigsteuerland ansässig ist und an der Inländer mehrheitlich beteiligt sind.

Leider musste die Revision Energiegesetz light verschoben werden, da zu dieser Vorlage die Meinungen weit auseinander gehen. Unsere Partei war am runden Tisch mit dem UBV (Departement Umwelt, Bau und Verkehr) massgebend beteiligt, um eine für alle tragbare und möglichst schnelle Lösung zu finden.

Im Bereich von zukünftigen Auen, insbesondere Anpassung Aue Rietheim (ehemals Chly Rhy Rietheim) sehen wir in unserer Fraktion ein Konflikt zwischen Auenschutz und genügend Anbauflächen für Nahrungsmittel. Wir sind für Auenschutz und für die Förderung von Biodiversität, aber nicht an Orten, wo es sich um hervorragendes Landwirtschaftsland handelt, welches zur Eigenproduktion in unserem Land beiträgt.

Weitere Geschäfte wie z.B. die Anpassung und Änderung des Gesetzes über den Bevölkerungsschutz und den Zivilschutz im Kanton Aargau, dem Gesetz über die öffentliche Sozialhilfe und die soziale Prävention, der Vorlage einer Anpassung des neuen Sitzungsmodus im Grossen Rat, der Teilrevision des Aargauer Waldgesetzes und vieles mehr werden uns in den nächsten Wochen und Monaten im Grossen Rat beschäftigen.

Die Arbeit geht uns bestimmt nicht aus. Es macht mir grosse Freude, unsere Fraktion im Grossen Rat zu führen und zum Wohle unseres Kantons gemeinsam etwas zu bewirken. Meinen Ratskolleginnen und Ratskollegen, Regierungsrat Markus Dieth, unserer Parteipräsidentin Marianne Binder sowie der Geschäftsstelle danke ich herzlich für die hervorragende Zusammenarbeit.

Alfons Paul Kaufmann,
Fraktionspräsident, Wallbach



Fraktionspräsident Alfons Paul Kaufmann blickt auf ein turbulentes Jahr im Grossen Rat zurück und dankt für die Zusammenarbeit.

Weihnachtswünsche



Maya Bally
Grossrätin, Hendschiken

Ich wünsche uns allen die Einsicht, dass auch mit einem kleinen persönlichen Beitrag eine grosse Veränderung unterstützt werden kann. Es kommt auf jede und jeden an, delegieren wir es nicht an andere.



Markus Dieth
Regierungsrat, Wettingen

Weihnachten ist das Fest der Freude, des Friedens und der Hoffnung. Gerade in dieser von Unsicherheit geprägten Zeit wünsche ich mir Zusammenhalt, gegenseitige Rücksichtnahme und Zuversicht.



Karin Koch Wick
Grossrätin, Bremgarten

Die grössten Ereignisse, das sind nicht unsere lautesten, sondern unsere stillsten Stunden (Friedrich Nietzsche).



Werner Müller
Grossrat, Wittnau

Ein herausforderndes Jahr geht dem Ende entgegen. Trotzdem sollen die schönen und positiven Momente in guter Erinnerung bleiben. Es sind die Menschen, die das Leben lebenswert machen.



Andre Rotzetter
Grossrat, Buchs

Gehen wir respektvoll mit Andersdenkenden um und suchen das Verbindende. Oder anders gesagt: Und Friede den Menschen auf Erden guten Willens.

**In diesem Sinne eine ruhige und besinnliche Adventszeit,
schöne Festtage, viel Glück, beste Gesundheit und Zufriedenheit im neuen Jahr.**



Ralf Bucher
Grossrat, Mühlau

Die kantonale Gewässerinitiative der Umweltverbände wird nicht eingereicht. Die Initianten merken, dass es unsinnig ist, 1'000 ha Ackerland zu opfern und die Ernährungssicherheit zu gefährden.



René Huber
Grossrat, Leuggern

Ich wünsche mir, dass die besinnliche Weihnachtszeit die Verantwortlichen für die geopolitische Lage zur Einsicht bringt, dass ein Krieg immer nur Verlierer generiert, ein politischer Weltfrieden jedoch zum Wohle aller ist.



Harry Lütolf
Grossrat, Wohlen

Wir ahnen es: Uns stehen schwierige Zeiten bevor. Alles wird teurer, vieles wird knapper, wir müssen verzichten. Ein Krieg in Europa noch dazu. Trotzdem: Wir werden es meistern! Das wünsche ich mir.



Michael Notter
Grossrat, Niederrohrdorf

Ich wünsche mir, dass die Nahrungsmittel wieder mehr Wertschätzung erhalten und sich die Menschen deren Lebensnotwendigkeit bewusst werden.



Edith Saner
Grossrätin und
Vizepräsidentin
Die Mitte Aargau
Birmenstorf

Ich wünsche mir, dass Die Mitte in allen Altersgruppen wächst, an Boden gewinnt und gehört wird.

Zuhören, diskutieren und Lösungen finden

Alina, mit Jahrgang 2002 bist Du eine blutjunge Politikerin und wirkst im Vorstand der Mitte Rheinfelden mit. Ich finde dies bewundernswert. Seit wann bist Du bereits politisch aktiv und was hat Dich bewogen, einen Teil Deiner Freizeit der Mitte-Partei zu widmen?

Politisch interessiert bin ich schon seit einigen Jahren. Die SRF-Arena und auch Diskussionen im Familien- und Freundeskreis haben dazu beigetragen. Die Grossratswahlen 2020 im Aargau haben mich veranlasst, mich aktiv in einer Partei zu engagieren. Da mir die Themen Bildung und Gesundheit sehr am Herzen liegen, war die Mitte-Partei naheliegend. Ausserdem entspricht mir die Philosophie des Kompromiss-Findens. Ich bin überzeugt, dass eine Lösung dann am besten und erfolgreichsten ist, wenn sie breit abgestützt ist und von vielen Menschen mitgetragen wird.

Welche Themen liegen Dir als Jungpolitikerin besonders am Herzen?

Die Schweiz hat ihrem hochangesehenen Bildungssystem viel zu verdanken und deshalb sollte dieses gestärkt werden. Weiter stellt unsere Altersvorsorge eine Herausforderung dar, die es so schnell wie möglich anzupacken gilt. Es ist wichtig, unser System jetzt so zu verändern, dass die Renten auch in Zukunft gesichert werden können und dies nicht zu Lasten der jungen Generation. Auch der Klimawandel ist eine Krise, die nicht im

Hintergrund verschwinden darf. Ich bin überzeugt, dass die Entwicklung und der Einsatz von teils schon bestehenden und teils neuen Technologien bei der Energiefrage und in der Landwirtschaft eine grosse Rolle spielen muss und auch wird.

Aktuell bist Du an den Abschlussprüfungen im Gymi. Ich drücke Dir fest die Daumen. Welche weiteren Pläne hast Du in Bezug auf ein Studium oder eine berufliche Laufbahn?

Danke! Gerne würde ich im September mit dem Medizinstudium beginnen. Davor gilt es allerdings, den Numerus Clausus zu bestehen, auf den ich mich momentan vorbereite.

Was braucht es, dass Du trotz Studium in der Politik bleiben kannst?

Von meiner Seite braucht es sicherlich gute Organisation und Koordination meiner Termine und meiner Zeit. Darüber hinaus darf natürlich das Interesse nicht fehlen. Aber ich bin überzeugt, dies wird nicht so schnell auslöschen bei all den wichtigen politischen Themen, die auf der Agenda stehen.

Was antwortest Du deinen Freund*innen, wenn diese Dich fragen, weshalb Du in der Politik bist und ausgerechnet in der Mitte-Partei?

Entscheidungen der Politik betreffen uns alle und in unserem Schweizer System

kann man sich auf verschiedenen Ebenen für diverse Anliegen einsetzen. Nutzt die Möglichkeiten, die euch gegeben sind! Stimmt ab, sammelt Unterschriften für eine Initiative, engagiert euch in einer Jungpartei oder nehmt sogar ein politisches Amt wahr! Ich engagiere mich für Die Mitte, weil sie eine Partei ist, die aktiv dazu beiträgt, dass konstruktive Lösungen gefunden werden. Sie setzt sich dafür ein, dass generationen- und parteiübergreifend Politik gemacht wird. So entstehen Lösungen, die von der Mehrheit mitgetragen werden und das sind die erfolgreichsten.

Das sind konkrete und starke Worte von deiner Seite. Was müsste von den verschiedenen Parteien beachtet werden, dass sich junge Menschen für die Politik interessieren und sich aktiv engagieren?

Ich bin überzeugt, dass eine aktive Einbindung der Jugendlichen essenziell ist. Bereits in der Schule auf Sekundarstufe I sollten Jugendliche dazu angeregt werden, sich über politische Fragestellungen Gedanken zu machen und darüber zu diskutieren. Dies kann z.B. in Form von Podiumsdiskussionen mit Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Jungparteien erfolgen. Junge Menschen sollten früh lernen, ihre Meinung auszudrücken, sich einander zuzuhören und zu versuchen, gemeinsam einen Standpunkt herauszuarbeiten. Den Jungen muss aufgezeigt werden, was für Möglichkeiten sie haben, politisch aktiv zu sein und was für ein Privileg dies ist.



Edith Saner, Grossrätin Die Mitte, im Gespräch mit Alina Spuhler aus Rheinfelden.



Edith Saner, Birnenstorf und Alina Spuhler, Rheinfelden



Gemeinsam Wahlen gewinnen ist Teamarbeit

Der Wahlkampf läuft seit über einem Jahr im Hintergrund und es läuft gut in der Mitte Aargau. Auch wenn noch nicht alles in Stein gemeisselt ist, wir werden mit einer starken Liste in den Nationalratswahlkampf ziehen. Dies ist möglich, weil allen in der Verantwortung stehenden in der Mitte klar ist: Siege fährt man nur gemeinsam ein. Dank den letzten nationalen und kantonalen Wahlen sind die Gespräche mit möglichen Kandidatinnen und Kandidaten einfacher geworden. Es ist wohl inzwischen allen klar, dass nach den Wahlen nur zwei oder drei Politikerinnen und Politiker aus der Mitte regelmässig nach Bern fahren werden. Die meisten kandidieren somit nicht mit dem absoluten Ziel Mitglied des Nationalrats zu werden. Sie stellen sich in den Dienst der Partei. Und so muss es sein, wenn man erfolgreich die Wahlen bestreiten will!

Die grösste Herausforderung wird aber sein, neben den 16 Kandidierenden eine Bewegung in Gang zu bringen. Es gab Zeiten, in denen selbst Exponenten eher diskret parteipolitisch unterwegs gewesen

sind. Diese sind glücklicherweise vorbei. Ich bin deshalb zuversichtlich, dass es uns gelingen wird, sehr viele Menschen in den Wahlkampf einzubinden und sie zu Beteiligten zu machen.



Siege fährt man nur gemeinsam ein.

Andre Rotzetter,
Wahlkampfleiter

Post CH AG

AZB
5000 Aarau

Bitte reservieren!

Termine 2023

Parteitage Die Mitte Aargau

Donnerstag, 23. März 2023, 18.30 Uhr
(Nomination Nationalratswahlen)

Mittwoch, 26. April 2023, 18.30 Uhr

Dienstag, 27. Juni 2023, 18.30 Uhr
(Wirtschaftsgipfel)

Dienstag, 24. Oktober 2023, 18.45 Uhr

Café Fédéral Argovia (per Zoom)

Mittwoch, 22. Februar 2023, 18.30 Uhr

Dienstag, 23. Mai 2023, 18.30 Uhr

Montag, 4. September 2023, 18.30 Uhr

Mittwoch, 29. November 2023, 18.30 Uhr

Weitere Termine finden Sie unter
www.diemitteaargau.ch/veranstaltungen

**Haben Sie eine neue Adresse?
Oder wollen Sie uns einen Beitrag
schicken?**

**Schreiben Sie uns auf
info@diemitteaargau.ch**

Herausgeber

Die Mitte Aargau
Mitgliederzeitschrift

Erscheinungsweise

4–5x jährlich

Jahresabonnement

Fr. 40.–

Auflage

6350 Exemplare

Administration

Sekretariat Die Mitte Aargau
Laurenzenvorstadt 79, 5000 Aarau
Tel. 056 222 97 97

E-Mail

info@diemitteaargau.ch

Gestaltung, Satz und Druck

Bürli AG, Döttingen